

Sektorübergreifende Versorgung

Gassen fordert mehr Kooperation mit Krankenhäusern

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) fordert von der Politik mehr Engagement zur Umsetzung der Krankenhausstrukturreform. Für eine bessere sektorübergreifende Zusammenarbeit zwischen niedergelassenen Ärzten und Kliniken müsse zunächst „der Wildwuchs in der Kliniklandschaft deutlich bereinigt“ werden, sagte KBV-Chef Dr. Andreas Gassen der Deutschen Presse-Agentur. Bisher sei das Gesetz „eher ein Reanimationsgesetz für kranke Krankenhäuser“.



Auch die niedergelassenen Ärzte müssen sich bewegen, stellt Gassen klar.

© änd

Bei einer Neustrukturierung der Gesundheitsversorgung in einer Region, die kein Krankenhaus mehr brauche, müssten sich aber auch die niedergelassenen Ärzte bewegen. „Es reicht nicht zu sagen: Macht das Krankenhaus dicht und schickt uns die Kohle.“ Denkbar wäre etwa, das Belegarztwesen neu aufzustellen. Dies sei bisher bundesweit sehr unterschiedlich ausgeprägt – in Bayern sei es weit verbreitet, in Nordrhein-Westfalen dagegen nicht.

Solche Versorgungsstrukturen könnten in einem bisherigen Krankenhaus entstehen, indem man eine bestimmte kleinere Zahl von Betten – eine Art Minimalstation – erhalte, schlug Gassen vor. Dort könnten niedergelassene Haus- und Fachärzte zusammen mit ehemaligen angestellten Krankenhausärzten Fälle unterbringen, die nach einer medizinischen Behandlung einen oder zwei Tage auf der Station bleiben müssten. „Dann hätten wir tatsächlich eine Interaktion zwischen den Sektoren“, sagte

Gassen. Daneben gebe es nach wie vor die großen Häuser mit Maximalversorgung. Die sollten aber mit mehr Personal und mehr Finanzmitteln ausgestattet werden.

24.02.2017 16:02:37, Autor: dpa/red, © änd Ärztenachrichtendienst Verlags-AG

Quelle: <https://www.aend.de/article/176046>